Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 32 (1975)

Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Veranstaltungen / Diverses

Schweizerische Schulmeisterschaft 1976 im Handball

Im Auftrag des ZV / SHV führt die JUKO auch 1976 eine offizielle Schulmeisterschaft durch.

Durchführung:

An drei regionalen Ausscheidungsturnieren werden die Teilnehmer des Finalturniers ermittelt. Am Finalturnier wird der schweizerische Schulmeister 1976 im Handball ermittelt.
Da die europäischen Schulwettkämpfe der ISF nur noch alle zwei Jahre durchgeführt werden, qualifiziert sich 1976 keine Mannschaft für die entsprechenden Wettkämpfe.

Daten:

18. Januar 1976	Ausscheidungsturnier in Bern
18. Januar 1976	Ausscheidungsturnier in Effretikon
1. Februar 1976	Ausscheidungsturnier im Raume Baden
14. März 1976	Finalturnier in Urdorf

Teilnahmeberechtigt:

Schulmannschaften deren Schüler dem gleichen Rektorat unterstellt sind. Jahrgang 1957 und jüngere.

Kosten:

Pro Mannschaft wird ein Turnierbetrag von Fr. 30.— erhoben. Er ist auf das Postcheckkonto der JUKO / SHV Nr. 80-54478 einzubezahlen.

Anmeldung:

Mittels offiziellem Anmeldeformular, das beim Sachbearbeiter bezogen werden kann.
Für die JUKO gilt eine Mannschaft erst als angemeldet, wenn die Turniergebühren von Fr. 30.— auf das Postcheckkonto überwiesen sind.

Anmeldefrist:

Samstag, 29. November 1975. Anmeldungen werden nach ihrem zeitlichen Eingang berücksichtigt.

Adresse und weitere Auskunft:

Sachbearbeiter Mittelschulwesen
Theo Leuthold
Neuhof 93
8810 Horgen
Telefon P (01) 725 40 31, G (01) 725 10 50

Einmalige Gelegenheit!

Sonderverkauf

Als Zwischenlösung wurde für einen vielseitigen Sportunterricht mit Lehrlingen ein Sammelordner geschaffen. Er enthält die Unterlagen:

- Trainingslehre
- Stoffprogramme Fitness Jünglinge und Mädchen
- Stoffprogramme Basketball, Handball, Fussball und Volleyball
- Beispiellektionen und Literaturhinweise

Der verbliebene Restposten wird zum Sonderpreis von 30 Franken pro Ordner veräussert.

Bestellungen nimmt die ETS, Fachstelle Lehrlingssport, 2532 Magglingen, entgegen, Telefon (032) 22 56 44, int. 282.

Symposium «Biomechanik des Skilaufs»

Das Institut für Leibeserziehung und die Wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft für Leibeserziehung und Sportmedizin veranstalten unter der Schirmherrschaft der Internationalen Society of Biomechanics ein Symposium «Biomechanik des Skilaufs», mit speziellen Fragen aus alpinem Skilauf, Lang- und Sprunglauf.

Zeit: 1. bis 3. Februar 1976

Ort: Institut für Leibeserziehung der Universität Innsbruck, Fürstenweg 185, A-6020 Innsbruck

Anmeldung / Informationen:

Institut für Leibeserziehung, Fürstenweg 185, A-6020 Innsbruck, bis 15. Dezember 1975 mit Einbezahlung des Kongressbeitrages. Quartierwünsche (nur vom 1. bis 3. Februar 1976) möglich.

Kongresssprache: Deutsch

Kongressbeitrag:

350 Schilling einzuzahlen auf das Postcheckkonto Nr. 6009.249 der Oesterreichischen Postsparkasse, Universitäts-Sportinstitut, Hochschulsport A-6020 Innsbruck.

Interessenten werden gebeten, sich möglichst bald anzumelden. Bis zur Ausschöpfung der beschränkten Teilnehmerzahl werden die Anmeldungen in der eingehenden Reihenfolge berücksichtigt. Programme werden den Teilnehmern zeitgerecht zugesandt.

Aus dem Stadtzürcherischen Verband für Leibesübungen

Der Stadtzürcherische Verband für Leibesübungen (SZVL), der Dachverband der Sportverbände in der Stadt Zürich, umfasst 70 000 Mitglieder.
Das Jahr 1975 darf als recht erfolgreich bezeichnet werden. Die Zusammenarbeit mit dem Schulamt und Sportamt der Stadt Zürich war sehr erfreulich. Im Mittelpunkt unserer Tätigkeit stand der Jugendsport. Wiederum stellte uns die Stadt Zürich 200 000 Franken zur Förderung des Jugendsportes zur Verfügung. Es wurden 171 Gesuche für einen Betrag von 393 000 Franken eingereicht. Es war nicht so einfach, einen gerechten Nenner für die Verteilung zu finden. Die Kopfquote pro Jugendlichen ergab rund 17 Franken.
Unter unserem Patronat wurden verschiedene Jugendsportveranstaltungen durchgeführt, z. B. Schüler-Fussballturnier, Schnellste Zürihegel, Schnellste Zürifisch, Schnellste Zürischlifschue, Schüler-Handballturnier u. a. m. Teilnehmerzahl: zirka 10 000.
Während den Sommerferien wurden Feriensportkurse in 13 Sportarten durchgeführt: Fussball, Handball, Basketball, Landhockey, Schwimmen, Leichtathletik, Tennis, Rudern, Fechten, Kanu, Geräteturnen, Judo, Orientierungslauf. Teilnehmer: zirka 3000. Die Leitung hatten Lehrer und Vertreter der Sportverbände. Es ergibt sich damit eine Zusammenarbeit zwischen Schule und Sportverbänden, was für den Schulsport im allgemeinen von grossem Vorteil ist. Die Stadt Zürich zahlte an diese Feriensportkurse zusätzlich rund 30 000 Franken.
Der SZVL hat zusammen mit dem Sportamt auch die Volksolympiade in der Stadt Zürich betreut. Der Erfolg war grossartig.
In diesem Jahre wurden zwei herrliche neue Sportanlagen eingeweiht: Sportanlage Witikon und Heerenschürli Schwamendingen. Der SZVL hatte bei der Abstimmungskampagne kräftig mitgewirkt.
Auf administrativem Gebiete führten wir eine Statutenrevision durch.

Leo Henz, Chef Jugendsport SZVL

Die Hand — das neue Plakat- und Werbesujet der «Pro Juventute»

Als Auftakt zum diesjährigen «Pro Juventute» Marken- und Glückwunschkartenverkauf wird an Plakatwänden, in Schaufenstern, in Eisenbahnen, da und dort eine «Hand» auftauchen. Eine Hand in leuchtenden Farben, auf deren Innenfläche eine harmonische Gruppe von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen dargestellt ist, Menschen, für die «Pro Juventute» sich einsetzt.
Das Plakat ist das Werk des Basler Grafikers Donald Brun, der mit der «Hand» ein Symbol gefunden hat, das für das vielfältige Wirken von Pro Juventute stehen kann: tätige Hand, gebende, schützende, offene, helfende Hand . . .
Das Plakat soll den Betrachter an «Pro Juventute» und deren ständigen Einsatz für die Jugend erinnern und die Bevölkerung auffordern, durch Kauf der neuen Marken und Glückwunschkarten ihr auch die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Bibliographie

Wir haben für Sie gelesen . . .

D a s s e l , Hans; H a a g , Herbert.

Circuit-Training in der Schule. Teil II der Konditionsschulung für die Jugend. 4., verbesserte Auflage. Schorndorf, Hofmann, 1975. — 144 Seiten, Abbildungen. — DM 19.80. — Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 30.

Dieser Band stellt den Versuch dar, einen ersten systematischen Ueberblick über die Möglichkeiten des Circuit-Trainings in der Schule zu geben. Die Tatsache, dass bereits die 4. Auflage erscheinen kann, bestätigt die Brauchbarkeit des hier vertretenen Konzepts. Es verbindet in praxisnaher Weise die Darstellung der theoretischen Grundlegung mit der Durchführung dieses für die Schule neuen Unterrichtsprinzips.
Aus der Fülle der Anwendungsmöglichkeiten wurden diejenigen zusammengefasst, systematisiert und durch Beispiele erläutert, die sich vor allem im Bereich der Schule — im regulären Unterricht und in Arbeitsgemeinschaften — mit den dort vorhandenen Möglichkeiten und den von der Leibeserziehung vertretbaren Zielsetzungen durchführen lassen. Von diesem breiten Ansatz her ergibt sich auch die Gliederung des Bandes.
Der I. Teil enthält «Allgemeine Bemerkungen zum Circuit-Training in der Schule». Es werden die verwendeten Hauptbegriffe geklärt, die wichtigsten Fragen des Circuit-Trainings aus der Sicht des Pädagogen beleuchtet und methodische Hinweise sowie allgemeine Grundsätze zur Durchführung des Circuit-Trainings gegeben.
Teil II bietet Beispiele für «Rundgänge zur Entwicklung der physischen Leistungsgrundlagen» mit der Unterscheidung allgemeiner und sportartspezifischer Körperbildung. Das einleitende Kapitel klärt die grundlegenden physiologischen Voraussetzungen dieser Trainingsart. Die Hinweise zur Durchführung der Rundgänge für «Allgemeine Körperbildung» sind ausführlich gehalten, da sich gerade bei dieser spezifischen Form des Circuit-Trainings zahlreiche Varianten ergeben.
Im III. Teil werden «Rundgänge zur Schulung der motorischen Eigenschaften» beschrieben. Hierbei handelt es sich vorwiegend um solche mit sportartspezifischer Zielsetzung, bezogen auf die grossen Mannschaftsspiele.
Teil IV enthält «Kombinierte Rundgänge». Die Autoren versuchen zu zeigen, dass Uebungen zum Training der physischen Leistungsgrundlagen und der motorischen Eigenschaften auch in einem Rundgang kombiniert werden können. Hinweise zur Durchführung erläutern diese Variante des Circuit-Trainings genauer.
Der V. Teil des Bandes besteht aus einem «Bildkatalog» mit Circuitübungen zur Entwicklung der physischen Leistungsgrundlagen; dabei werden Uebungen zur Schulung der Arm-, Bauch-, Rücken- und Beinmuskulatur sowie solche mit komplexer Trainingswirkung unterschieden.
Sämtliche Rundgänge sind durch Einzelzeichnungen illustriert; zahlreiche weitere Zeichnungen, Graphiken und Bilder dienen zur Veranschaulichung des Inhalts. Acht Rundgänge werden zusätzlich anhand von Bildtafeln als Ganzes dargestellt.
Dieses grosse Mass an Anschaulichkeit verleiht dem Band gleichzeitig den Charakter eines Nachschlagewerkes von hoher praktischer Verwendbarkeit.
Umfangreiche, auf den neuesten Stand gebrachte Literaturhinweise zur Theorie und Praxis ermöglichen zudem eine weiterführende Beschäftigung mit Fragen des Circuit-Trainings.

G r ü p e , Ommo.

Grundlagen der Sportpädagogik. 2. Auflage. Schorndorf, Hofmann, 1975. — 184 Seiten. — 24 DM. — Wissenschaftliche Schriftenreihe des Deutschen Sportbundes, 8.

Das Buch von Prof. Dr. Ommo Grupe, «Grundlagen der Sportpädagogik» liegt nunmehr in zweiter Auflage vor. Es hat sich zur Aufgabe gemacht, die anthropologische Diskussion der letzten Jahrzehnte und die Ergebnisse anthropologischer Forschung über das (leibliche) Verhältnis des Menschen zu seiner sozialen und materialen Umwelt aufzuarbeiten und für sportspezifische Fragestellungen fruchtbar zu machen. In einer Reihe von Analysen, die sich u. a. mit motorischem Lernen, mit der sportlichen Bewegungshandlung, mit dem Leiberleben im Leistungssport und mit der «gekonnten» Bewegung befassen, wird gezeigt, dass allgemeine anthropologische Ansätze sich für die Erklärung und Interpretation sportspezifischer Phänomene eignen und dass diese wiederum Material für die Weiterentwicklung anthropologischer Theorie liefern. In einem weiteren Schritt schliesslich werden aus den gewonnenen Ergebnissen didaktische Konsequenzen im Hinblick auf die pädagogischen Möglichkeiten und Aufgaben von Leibeserziehung und Sport gezogen und einige Aufgaben (wie zum Beispiel leibliche und soziale Erfahrung, Gesundheit, Leistungsfähigkeit, Sicherheit, Natürlichkeit, soziales Lernen, Spielen) detailliert beschrieben.

K r ü g e r , Arnd.

Dr. Theodor Lewald. Sportführer ins Dritte Reich. Berlin, Bartels & Wernitz, 1975. — 144 Seiten. — 22 DM. — Turn- und Sportführer im Dritten Reich, 3.

Dr. Theodor Lewald, der «Daume der Olympischen Spiele 1936», diente dem deutschen Staate in vielen Funktionen: als Beamter im Innenministerium, als Präsident des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen und schliesslich als Präsident des Organisationskomitees der Berliner Spiele. So wenig wie der Wechsel vom Kaiserreich zur Republik ihn in seiner Funktion beeinträchtigte, beeinflusste ihn auch Hitlers Machtübernahme kaum.
Dr. Krüger zeigt die Entwicklung Lewalds und benutzt hierzu neben der Vielfalt der von diesem verfassten Zeitungsartikel, dessen Nachlass. Aus dem persönlichen Werden Lewalds wird deutlich, warum er sich in der kritischen Phase seines Lebens (1933 bis 1936) nicht anders verhalten konnte und so durch Verweilen auf seinem Platz einem System, mit dem er nur in einigen Fragen sympathisierte, in die Hände arbeitete.

K r ü g e r , Arnd; O b e r d i e c k , Helmut.

Kleiner Ratgeber für Leichtatbletik-Verletzungen. Berlin, Bartels & Wernitz, 1975. — 112 Seiten, Abbildungen. — 11 DM.

Helmut Oberdieck, Olympiamasseur und erfolgreicher Trainer und Dr. Arnd Krüger, aktiver Läufer, Sportdozent und Trainer, haben ihre Erfahrungen zusammengetragen, um den Betroffenen mit diesem «kleinen Ratgeber» zu helfen.
Nach einer ausführlichen Darstellung der Verletzungsarten und ihrer Behandlungsweisen werden die typischen und die funktionalen Störungen behandelt, die in den einzelnen leichtathletischen Disziplinen auftreten können. Die heilgymnastischen Uebungen sind dabei unterteilt in Ausgleichstraining, Heiltraining und prophylaktisches Training und jeweils genau beschrieben. Der Athlet wird über die unterschiedlichen Belastungen und deren Auswirkungen informiert, damit er durch Selbstkontrolle die Intensität der körperlichen Reize zu dosieren lernt. Versicherungstechnische Hinweise ergänzen den wertvollen Inhalt. — Ein Buch, das in jede Sporttasche gehört — vor der Verletzung.

Motorik im Vorschulalter = La motricité chez l'enfant préscolaire = Motor Behavior of Pre-School Children. Wissenschaftliche Grundlagen und Erfassungsmethoden = Bases scientifique et méthodes d'approche = Theoretical Principles and Assessement. Schorndorf, Hofmann, 1975. — 380 Seiten. — DM 44.80. — Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, 1.

In dieser dreisprachigen Veröffentlichung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft geben 20 namhafte Autoren aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Frankreich, Holland, der Schweiz, Luxemburg und aus den USA einen Ueberblick über den gegenwärtigen Wissensstand der Motorik im Vorschulalter und deren Bedeutung für die gesamte Kleinkind- und Vorschulerziehung.
Der erste Teil beschäftigt sich mit Theorien und Modellen der motorischen Entwicklung. Bewegung wird als Kommunikationsnotwendigkeit mit der Umwelt, als Ausdruck des Erlebens und als Weg zur Persönlichkeitsentfaltung dargestellt.
Der zweite Teil des Bandes vertieft diesen theoretischen Ansatz, indem Motorik in der Integration mit der Sensorik, Kognition, Emotionalität und Sozialisation behandelt wird. Vertreter der Bundesrepublik Deutschland suchen diese Zusammenhänge durch empirische Studien korrelations-statistisch aufzudecken, während vor allem die französischen Autoren konsequent einen ganzheitlichen Standpunkt vertreten, der das gesamte Entwicklungsgeschehen im Vorschulalter als funktionelle Einheit versteht, aus der auch der Aspekt der Bewegung nicht herausgelöst werden kann.
Im dritten Teil des Bandes werden schliesslich die Möglichkeiten einer Bewegungsdiagnostik im Alter zwischen 2 und 6 Jahren diskutiert. Im Vordergrund stehen Fragen des Vorhersagewertes sensomotorischer Variablen, Möglichkeiten der Früherfassung von Risikokindern sowie der Reliabilität und Validität derartiger Erfassungstechniken.
Die Wichtigkeit der Früherfassung sensomotorischen Fehlverhaltens, die die Grundlage für eine Frühförderung bildet, wird eindringlich herausgestellt. Die Autoren zeigen damit neue Wege für die gesamte Vorschulerziehung auf. Sie wenden sich damit an alle, die sich mit Behinderungen im Vorschulalter beschäftigen, so dass die Veröffentlichung nicht nur bei Vorschulerziehern und Entwicklungspsychologen, sondern auch bei Kinderärzten, Erziehungswissenschaftlern, Sportwissenschaftlern, Heilpädagogen, Therapeuten, Sozialarbeitern und Soziologen Beachtung finden dürfte.

Schnitzspan, Walter; Getrost, Volker.

Möglichkeiten eines auf Schülerinteressen beruhenden Sportunterrichts. Schorndorf, Hofmann, 1975. — 88 Seiten. — DM 13.80. — Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 95.

Das Buch berichtet über einen Versuch, die Kluft zwischen Theorie und Praxis des Sportunterrichts zu verringern.
Sportunterricht findet teilweise in einer für Schüler und Lehrer unbefriedigenden Form statt. Resultat dieser sogenannten «Schulsportmisere» ist ein absinkendes Sportinteresse bei Schülern in höheren Klassenstufen und eine relativ geringe sportliche Aktivität bei Erwachsenen. Diesen Zustand gilt es zu verändern. Eine Möglichkeit, einen Ansatz für den Praktiker bietet der dargestellte Unterrichtsversuch.
Bei 418 Schülern in acht Klassen an vier Gymnasien im Raum Darmstadt wurden durch einen Fragebogen Einstellungen zum Sport und Sportunterricht erfasst und anschliessend in fünf Versuchsklassen der von den Schülern gewünschte und mitgeplante Unterricht durchgeführt.
In einem theoretischen Teil werden die Ergebnisse der Umfrage dargestellt und mit Hilfe von Korrelationsberechnungen Zusammenhänge zwischen Schülereinstellungen analysiert.
Einen breiten Raum nimmt die ausführliche Schilderung von drei Unterrichtsversuchen ein. Die detailliert beschriebenen Schwierigkeiten bei der Umsetzung der theoretischen Ergebnisse in die Praxis geben dem Sportlehrer wertvolle Hilfen.
Fähigkeiten wie Eigenverantwortlichkeit, Kreativität, Kritikfähigkeit, die ja Ziele eines jeden Unterrichts sein sollten, lassen sich durch die Einbeziehung der Schüler in Planung und Gestaltung ansatzweise entwickeln.
Es wird nachgewiesen, dass es möglich ist in Kooperation mit Schülern und Kollegen Alternativen zum herkömmlichen Unterrichtsstil zu entwickeln und dadurch die Schüler stärker zum Schulsport und somit für die Zukunft für den Sport allgemein motivieren zu können.

Empirische Methoden in der Sportpsychologie. Bericht vom 1. Internationalen Symposium der Arbeitsgemeinschaft Sportpsychologie in der Bundesrepublik Deutschland (ASP) in Heidelberg. Redaktion: Hermann Rieder, Hans Eberspächer, Karl Feige, Erwin Hahn. Schorndorf, Hofmann, 1975. — 232 Seiten. — DM 27.80. — Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, 4.

Sportpsychologie versteht sich heute weitgehend als Erfahrungswissenschaft. Die kritische Auseinandersetzung mit ihren methodologischen Voraussetzungen und ihren Methoden wird von daher in zunehmendem Masse Bedingung ihres Selbstverständnisses.
Das Heidelberger Methoden-Symposium war die erste Veranstaltung, die sich ausschliesslich auf die Darstellung und Diskussion sportpsychologischer Methoden bezog.
Der vorliegende Bericht umfasst die Referate und Diskussionsprotokolle dieses Symposium und vermittelt damit wohl einen repräsentativen Ausschnitt der gegenwärtigen sportpsychologischen Methoden im deutschsprachigen Raum.
Inhaltlich nehmen Ansätze und Methoden der Beobachtung im Sportunterricht einen zentralen Raum ein. Fragen der Einstellungsmessung, der Problembereich um Persönlichkeit/Persönlichkeitsdiagnostik und Methodologie/Methodik der Motivationsforschung werden jeweils in mehreren Beiträgen aufgegriffen. Einzelbeiträge setzen sich mit Wahrnehmungspsychologie, Soziometrie, programmierter Instruktion sowie dem Computer-Einsatz in der sportpsychologischen Forschung auseinander.
Der Anhang informiert über die Entwicklung der Sportpsychologie in der Bundesrepublik.

Beiträge zur Lehrerfortbildung im Sport. Zum 50jährigen Bestehen des Instituts für Lehrerfortbildung in Hamburg. Herausgegeben: Karl Koch, Ludwig Rothenberg. Schorndorf, Hofmann, 1975. — 246 Seiten, Abbildungen. — DM 26.80.

Das Jubiläum des obigen Institutes ist für die Herausgeber Anlass zu Reflexionen zum Getanen, zum derzeitigen Stand der Lehrerfortbildung im Sport und zu Ausblicken ihrer Weiterentwicklung.
Nach einleitenden grundsätzlichen Anmerkungen zur Rolle und Bedeutung der Lehrerfortbildung, werden modellhaft die Lehrgangsarten des Instituts mit konkreten Inhalten dargestellt. Dabei sind die Bedürfnisse der Praxis «vor Ort» zugrunde gelegt, in der leider noch erhebliche Zahlen von Sportstunden durch Kollegen abgedeckt werden müssen, die das Fach nicht studiert haben.
Namhafte Sportwissenschaftler geben in einem weiteren Abschnitt der Schrift in speziell der Unterrichtsgestaltung gewidmeten Beiträgen einen Einblick in neue Ueberlegungen zum Sportunterricht (Curriculum, Medien und Methoden, Programmierter Unterricht u. a. m.).
So wird die Schrift — von der grundsätzlichen Bedeutung der Lehrerfortbildung ausgehend und bei jüngeren Ansätzen zur Unterrichtsgestaltung endend — Anregungen geben, die verschiedensten Lehrgangsarten mit einem «Stoff» zu füllen und Gängiges kritisch zu überprüfen.

Echo von Magglingen

Kurse im Monat November (Dezember)

b) verbandseigene Kurse

2. 12.–13. 12.	Klubtrainerkurs, SRB (35 Teiln.)
6. 12.– 7. 12.	Trainerkurs moderne Gymnastik, SFTV (20 Teiln.)
6. 12.– 7. 12.	Trainingskurs Nationalkader, Schweiz. Boxverband (20 Teiln.)
6. 12.– 7. 12.	Spitzenkönnerkurs, SLV (50 Teiln.)
6. 12.– 7. 12.	Trainerseminar, Schweiz. Schwimmverband (50 Teiln.)
6. 12.– 7. 12.	Trainingskurs Naionalkader Kunstschwimmen, Schweiz. Schwimmverband (20 Teiln.)
11. 12.–14. 12.	Trainingskurs Trampolinkader, ETV (15 Teiln.)
12. 12.–13. 12.	Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (20 Teiln.)
13. 12.–14. 12.	Spitzenkönnerkurs, SLV (70 Teiln.)
13. 12.–14. 12.	Trainingskurs Nationalkader Kunstturnerinnen, ETV (20 Teiln.)
13. 12.–14. 12.	Trainingskurs Nationalkader moderne Gymnastik, SFTV (40 Teiln.)
15. 12.–20. 12.	Uebungsklasse, Schweiz. Volleyballverband (20 Teiln.)
18. 12.–20. 12.	Trainingskurs Nationalmannschaften, Schweiz. Basketballverband (35 Teiln.)
19. 12.–20. 12.	Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (20 Teiln.)

NKES – Trainerlehrgang 1974/75 abgeschlossen

on. 37 Teilnehmer aus 16 Sportverbänden konnten in der ETS nach bestandener Prüfung als Absolventen des Trainerlehrganges I 1974/75 des Nationalen Komitees für Elitesport (NKES) diplomiert werden.

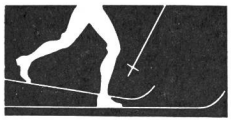
In dem einjährigen Lehrgang wurden unter der Leitung von Dr. Guido Schilling die Absolventen in insgesamt 160 Stunden Theorieunterricht an der ETS in den Fächern Biologie, Psychologie, Pädagogik, Management und Trainingslehre ausgebildet. Dazu kam die Spezialisierung im Sportfach, die weitere 10 Tage in Anspruch nahm. Ein Grossteil der Teilnehmer des ersten Ausbildungsjahres will auch den Trainerlehrgang II besuchen. Um einen intensiven Unterricht gewährleisten zu können, wurde beschlossen, die Teilnehmer in Gruppen von verwandten Sportarten zusammenzufassen, und den Lehrgang erstmals doppelt zu führen.

Die Trainer der Ausdauersportarten, der Zweikampf-, Spielsport- und der kompositorischen Sportarten belegen den Lehrgang 1975/76, der am 3. November 1975 in Magglingen eröffnet wurde. Die Trainer der anderen Sportarten nehmen ihre Weiterbildung für das Diplom II erst im Herbst 1976 in Angriff. Das NKES und die ETS wollen mit dem anspruchsvollen Trainerlehrgang, der von Dr. Guido Schilling geleitet wird, den Verbänden gut ausgebildete Funktionäre zur Verfügung stellen.

Folgende Absolventen des Trainerlehrganges I erhielten das Diplom «Trainer NKES I»:

Bobsleigh- und Schlittelsport-Verband: Edi Hubacher. — Eishockey-Verband: Jürg Schafroth, Robert Steffen. — Fecht-Verband: Ferenc Gombay. — Interessengemeinschaft für militärischen Mehrkampf (SIMM): Kurt Klingler, Jon Carl Tall. — Kanu-Verband: Miloslav Duffekt. — Leichtathletik-Verband: Kaspar Egger, Hansrudolf Engler, Beat Hofmänner, Ruedi Oegerli, Jean-François Pahud, Hansjörg Wirz. — Radfahrer- und Motorfahrerbund: Samuel Kaderli. — Rollhockey-Verband: Fernando da Silva. — Ruder-Verband: Alfred Heimgartner. — Schützenverein: Egon Colpi, Hans Hänni. — Schwimm-Verband: Rolf Anliker, Peter Berger, Flavio Bomio, Gunther Frank, Sandro Rossi. — Ski-Verband: Christian Bär, Christian Egli, Ernst von Grünigen. — Tennis-Verband: Ernst Meierhofer, Svatopluk Stojan. — Turnlehrer-Verband: Jean-Frédéric Haussener. — Eidg. Turnverein: Gerhard Fuchs, Renato Giess, Claude Jossevel, Bernhard Locher, Gaby Schneider, Urs Straumann, René Wyss. — Union Schweizer Yachtklubs: Albin Molnar.

Informationen Jugend + Sport



Skilanglauf

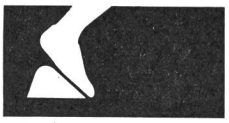
Skilanglauf: Zentralkurs auf Les Diablerets

Erstmals fand der Zentralkurs im Sportfach Skilanglauf bereits im Herbst statt, womit einem vielseitigen Wunsch der Experten nachgelebt wurde, den ZK möglichst früh und auf Schnee durchzuführen. Auf dem Gletscher des Diablerets herrschten gute Schneeverhältnisse, die eine recht intensive Arbeit auf Ski erlaubten, so weit das auf einer Höhe von 3000 m möglich war.
Das Hauptgewicht der Arbeit lag auf der Repetition aller Schrittarten, wobei auch eine gegenseitige Notenbeurteilung durchgeführt wurde, um hier ein paar grundsätzliche Kriterien festzulegen. Gar mancher wurde seit Jahren zum ersten Mal wieder «benotet», worüber die meisten gar nicht so böse waren. Gleichgewichtsübungen auf beiden oder nur auf einem Ski in spielerischen oder reinen Uebungsformen waren das zweite Hauptthema der Arbeit, wobei die Teilnehmer selbst Lektionen in kleinen Gruppen vorzubereiten und durchzuführen hatten. Die methodische Ausbildung in Form von Kurzlektionen mit Besprechung der methodischen Arbeit wurde geübt und diskutiert.
Abgerundet wurde die Arbeit mit Diskussionen über die Sportfachprüfung, die da und dort zu mehr oder weniger heftigen Kritiken Anlass gibt. Es darf diesbezüglich verraten werden, dass sich die Fachkommission mit diesem Thema nächstens eingehend befassen wird. Weiter wurden die Teilnehmer mit den Neuerungen in J+S bekanntgemacht und die Konditionstrainingskiste wurde mit praktischem Vorführen spezifisch für Skilangläufer mit ihren Verwendungsmöglichkeiten gezeigt. Zwei ausgezeichnete Filme über den internationalen Lauf in Davos und die 50-km-Meisterschaften machten den Teilnehmern das Laufen auf den schmalen Latten so richtig schmackhaft.
Kursleiter André Metzener verstand es, die Teilnehmer zu einer aktiven Teilnahme zu motivieren, womit der Kurs zu einer echten Fortbildung für alle wurde. R. Etter

4. Schweizerischer J + S-Orientierungslauf

Am 5. Oktober 1975 fand an den Hängen des Altbergs bei Dietikon ZH der 4. Schweizerische Jugend + Sport-Orientierungslauf statt. 550 Läuferinnen und Läufer fanden sich am Start in der Nähe von Geroldswil ein. Leider war gegenüber den Vorjahren ein merklicher Teilnehmerrückgang zu verzeichnen (1973: 1030, 1974: 760). Drei Gründe mögen dazu geführt haben: Erstens lag das Datum in den Herbstferien, zweitens ist in der Zeit wirtschaftlicher Rezession die weite Reise für manche Gruppe zu teuer, zumal ja die Gutscheine für Reisen zu halber Taxe für solche Anlässe nicht mehr benutzt werden dürfen und drittens zeigt dieser Anlass eine deutliche Tendenz zur eigentlichen Meisterschaft der J+S-Orientierungsläufer. Da rechnen sich wohl manche aus, dass sie wenig Chancen haben, an der Spitze mit dabei zu sein und bleiben zu Hause. Unrecht hatten sie an diesem schönen Sonntag. Schon das prächtige Wetter wies darauf hin, dass das Mitmachen sich in jedem Fall lohnt.
Die speziell für diesen Anlass geschaffene neue OL-Karte Altberg (Massstab 1:16 667) erschliesst zudem ein reizvolles Laufgebiet, das allein die Teilnahme zu einem Genuss werden liess.
Für 18 Kategorien hatte das Bahnleger-Team der Gebrüder Oswald und Herbert Gloor von der OLG Piz Hasi, Dietikon, ansprechende Bahnen ins Gelände gelegt. Der mittlere Schwierigkeitsgrad erlaubte zügiges Laufen und brachte nur wenige Disqualifikationen. Die Organisation klappte vorzüglich unter der erfahrenen Leitung von Bruno Staub, Dietikon. Auch eine Gruppe von Gästen tummelte sich im Laufgelände. Unter ihnen nicht nur Vertreter der Presse und der ETS Magglingen, sondern erfreulicherweise auch eine stattliche Zahl von Gemeinderäten aus Dällikon, Geroldswil und weiteren umliegenden Dörfern. Ihr Interesse zeugt von der Aufgeschlossenheit der politischen Behörden im Limmattal. Unterwegs im Wald entstanden Pläne von Sportanlässen für die Dorfbevölkerung, die hoffentlich Realität werden.
Alles in allem ein ausgezeichnet geglückter Anlass. Allen Organisatoren und Teilnehmern volle Anerkennung.
G. Witschi

Mitteilungen der Fachleiter



Leichtathletik

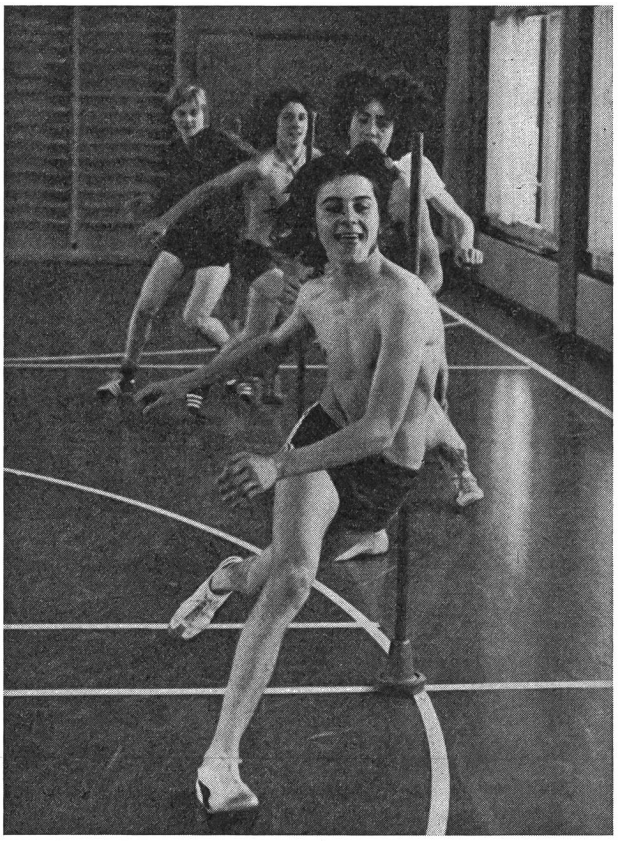
Sportfachausbildung Leichtathletik Fachrichtung D

1. **Zeitpunkt**
   Sportfachkurse Leichtathletik der Fachrichtung D dürfen nur im Winterhalbjahr (in der Regel von Oktober bis März) durchgeführt werden. Ueber Ausnahmen entscheidet der zuständige Experte.

2. **Leiterberechtigung, Leiterentschädigung**
   Jeder Leichtathletikleiter ist zur Durchführung eines Sportfachkurses D berechtigt. Besitzt er gleichzeitig eine Leiteranerkennung im Sportfach Fitnesstraining, so zählt für die Entschädigung die höhere Leiterkategorie.

3. **Kursdauer, Administration**
   Für einen Sportfachkurs D gelten die allgemeinen Weisungen wie für alle anderen Sportfachkurse.

4. **Kursgestaltung**
   Durch Teilziele und Schwerpunkte ist eine Gliederung (Periodisierung) des Stoffes anzustreben und im Kursprogramm in der Rubrik «Unterrichtsthema» schriftlich festzuhalten. Insbesondere soll unterteilt werden in technische Arbeit, Konditionstraining und Prüfungen (z. B. Sportfachprüfung D, Hallenwettkämpfe, Tests).



5. **Ausbildungsprogramm**

5.1 Technische Arbeit

Die technische Vorbereitung muss im Wintertraining auf das Ausbildungsprogramm eines Sportfachkurses Leichtathletik im Sommer ausgerichtet sein. Soweit es die äusseren Umstände wie Witterung, Halle, Freiluftanlagen, Material usw. erlauben, sind möglichst viele Disziplinen zu bearbeiten. Mit Hilfsgeräten und Uebungserleichterungen durch entsprechende Geräteanordnung kann auch in normalen Hallenverhältnissen praktisch der gesamte Stoff eingeführt und geschult werden.

5.2 Konditionstraining

Das Konditionstraining muss in jedem Fall Uebungen und Geräte der Leichtathletik-Sportfachprüfung D umfassen:

Uebungen und Geräte	Trainingsformen
5-Hupf / 6-Hupf	Sprungschule jeder Art, mit und ohne Hindernisse, ein- und beidbeinig
Medizinballwurf	alle möglichen Wurf- und Stossarten
Hindernislauf	an und mit Geräten: Ueberlaufen, Ueberspringen, Unterkriechen, Slalomlaufen, Stützspringen, Rollen
Seilspringen	Seilspringen in den verschiedensten Variationen, Sprungschule (siehe oben), Ausdauertraining im Freien
Jünglinge: **Klettern (Stange oder Tau)**	Schwung- und Zugübungen an allen Geräten, kräftigende Uebungen mit Veloschlauch, kleinen Gewichten usw.

Folgende Stoffgebiete sollten nach Möglichkeit ebenfalls im Wintertraining enthalten sein:

- Leistungsgymnastik (auch mit Musik), als Einzel-, Partner- oder Gruppenübungen
- Reaktions- und Schnelligkeitsübungen
- Dauerläufe und Fahrtspiel (im Freien)
- Sprungschule (auf Mattenbahn, über Bänke, Hürden usw., mit Springseil oder Schwungtau)
- Krafttraining an Geräten (Sprossenwand, Reck, Barren, Tau, Kletterstange)
- Krafttraining mit Geräten (Medizinball, Veloschlauch, kleine Gewichte, Kugelhanteln, Scheibenhanteln)
- Circuit-Training
- Hindernisläufe, Lauf- und Fangspiele, Stafetten
- kleine Spiele wie Jägerball, Schnappball usw.
- grosse Spiele wie Volleyball, Basketball, Handball usw.

Im Konditionstraining müssen sowohl allgemein entwickelnde Uebungen als auch disziplinenbezogene Trainingsformen (spezielles Konditionstraining) berücksichtigt werden.

6. **Prüfungen**

Am Ende des Sportfachkurses D ist die Leichtathletik-Sportfachprüfung D (Fachkonditionsprüfung) durchzuführen. Der allgemeine J + S-Konditionstest entfällt in einem solchen Kurs (fakultativ). Ausführungsvorschriften, Wertungstabellen und Limiten wie Fitnessprüfung B.
Das Erreichen der Limite in der Sportfachprüfung D berechtigt allein nicht zur Abgabe des Sportfachabzeichens, doch zählt sie während 6 Monaten als Konditionsresultat (Voraussetzung für das Sportabzeichen).

Der Fachleiter: Ernst Strähl

Eishockey

Fachkonditionstraining (D) Sportfachkurse und Leiterausbildung

1. **Sportfachkurse**

1.1 Im Sportfach Eishockey können Sportfachkurse der Fachrichtung D (Konditionstraining) durchgeführt werden.

1.2 Zu jedem Sportfachkurs Eishockey Fachrichtung D gehören:
- Fachkonditionstraining
- Fachkonditionsprüfung
- evtl. ergänzender Sportfachunterricht

1.3 Fachkonditionstraining und Fachkonditionsprüfung } Min. 16 Unterrichtseinheiten

Eine Erweiterung durch Sportfachausbildung ist erwünscht (Maximum 1/5 vom Total der Unterrichtseinheiten)

Ergänzungen anderer Art (Rahmenorganisation, Gemeinschaftsabende, Leistungsprüfungen, usw. } Max. 1/5 vom Total der Unterrichtseinheiten

1.4 Für die Leitung eines Sportfachkurses Eishockey Fachrichtung D ist die Leiteranerkennung D oder eine Leiterberechtigung im Fitnesstraining Voraussetzung.

2. **Fachkonditionsprüfung**

2.1 Als Abschluss eines Sportfachkurses Eishockey D ist die Durchführung eines Fachkonditionstestes obligatorisch. Dieser besteht vorderhand aus dem allgemeinen Konditionstest.

2.2 Wertung und Limiten siehe unter «Allgemeiner Konditionstest», Wegleitung (30.90.501, Ausgabe 1973 / Ausgabe 1975: LHB Kapitel 10, Broschüre).

2.3 Das Erreichen der Limite als Fachkonditionsprüfung berechtigt nicht zur Abgabe des Sportfachabzeichens Eishockey, doch zählt sie während 6 Monaten als Konditionsresultat (Voraussetzung für das Sportfachabzeichen).

3. **Leiterausbildung**

3.1 Die Leiterausbildung Fachrichtung D ist mit der Leiterausbildung Eishockey A Kategorie 1 zusammengeschlossen.

Programm: 32 Stunden Eishockey A
12 Stunden Fachkonditionstraining D
Dauer: 6 Tage
Zulassung: Grundkenntnisse im Eishockey, Bestehen der technischen Eintrittsprüfung auf dem Eis
Anerkennung: Leiter Eishockey A + D, Kategorie 1

In den Leiterkursen 2 und 3 ist das Fachkonditionstraining ebenfalls integriert.
Berechtigt zur Erteilung von Fachkonditionstraining D (nicht aber von Kursen im Sportfach Fitnesstraining).
Leiterentschädigung: nach Leiterkategorie Eishockey
Leiterabzeichen: Sportfach Eishockey

3.2 Leiterkurse Fachkonditionstraining D

Die Berechtigung zur Durchführung von Kursen im Fachkonditionstraining kann in speziellen Leiterkursen D erworben werden.

Programm: 1. Teil: Fitnesstraining
2. Teil: Fachkonditionstraining
Dauer: 6 Tage
Zulassung: Leiter Kat. 1, 2, 3 im Sportfach Eishockey
Anerkennung: Leiter D im Sportfach Eishockey
Leiter 2 im Sportfach Fitnesstraining

Leiterentschädigung:
Fitnesstraining:
Leiterkategorie Fitnesstraining
Fachkonditionstraining:
Leiterkategorie Eishockey oder
Fitnesstraining (höhere Kategorie)
Leiterabzeichen:
Sportfach Fitnesstraining

3.3 Für die Dauer der Einführungskurse gelten für das Fachkonditionstraining folgende Weisungen:

3.3.1 Das Bestehen des Einführungskurses Eishockey berechtigt zum Leiter A Eishockey gemäss Einführungsrichtlinien.
Keine Berechtigung für die Fachrichtung D.
Wer beim Eintritt in den Einführungskurs einen bestandenen Leiterkurs Fitnesstraining aufweisen kann, wird zusätzlich Leiter D.

3.3.2 In speziellen Fortbildungskursen für Fachkonditionstraining (mindestens 12 Stunden Dauer) kann die Fachrichtung D erworben werden.
Anerkennung:
Leiterkategorie A + D entsprechend der Einstufung im Sportfach Eishockey.

Der Fachleiter: Jürg Schafroth

Skifahren

Mitteilungen betreffend Leiterhandbuch

In den Sportfachprüfungen sind einige Aenderungen vorgenommen worden. Sie sind alle in der Neuausgabe des Leiterhandbuches berücksichtigt (siehe Bestellbon Oktobernummer). Leider hat sich beim Neudruck ein Fehler eingeschlichen. Wir bitten alle Bezüger der Neuausgabe, die entsprechende Korrektur vorzunehmen.

Seite 230, Sportfachprüfung 3 A.

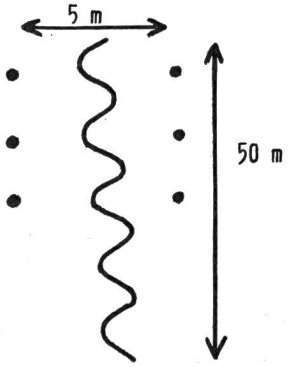
1.3 **Abschwingen eines Hanges im Weichschnee; wenn nicht möglich, dann auf Buckelpiste**

Auslösen der Schwünge freigestellt, aber aneinandergereihte Schwünge.

1.4 **Kurzschwingen**

An Steilhang in markierter Schneise.

Christof Kolb



100 000 marschieren nach Murten

Dieser wirklich aussergewöhnliche Volksmarsch wird vom 15. Mai bis 11. Juni 1976 im Gedenken an die Schlacht bei Murten vor 500 Jahren durchgeführt.
Die Schlacht bei Murten war ein Ereignis von europäischem Rang. Es standen sich nicht nur die Eidgenossen und das Herzogtum Burgund gegenüber.
Die Eidgenossen kämpften im Rahmen einer Koalition, zu der auch die Herzöge von Lothringen und Oesterreich gehörten, zahlreiche süddeutsche und elsässische Städte und hinter der das Interesse Frankreichs stand. Der Herzog von Lothringen nahm persönlich mit einem grösseren Reiterkontingent an der Schlacht bei Murten teil. Auf der andern Seite kämpften im burgundischen Heere als Untertanen, Verbündete und Söldner des Herzogs Burgunder, Niederländer, Savoyarden, Italiener und Engländer. Man wird sich fragen, ob angesichts der allgemeinen Abneigung, die nach zwei Weltkriegen gegen militärische Auseinandersetzungen herrscht, angesichts der Bemühungen um die Völkerverständigung in der Welt und den Zusammenschluss Europas das Gedächtnis einer europäischen Völkerschlacht der richtige Anlass zu einer Feier ist. Doch dürfte gerade dieses Gedächtnis Anlass geben, über den Weg Europas von der Feudalzeit über den Nationalstaat zum heutigen Suchen einer neuen Form nachzudenken. Karl der Kühne, seine zu hoch gespannten Ansprüche und die Tragik seines Falls sind ein gutes Stück Europaproblem überhaupt. Das 15. Jahrhundert — von Huizinga als «Herbst des Mittelalters» bezeichnet — hat mit seiner Auflösung politischer und gesellschaftlicher Formen, sittlichen Vorstellungen, mit seinen Endzeitvisionen in der Kunst, mit seinen kirchlichen Reformkonzilien und seinen Jugend- und Halbstarkenproblemen (Saubannerzug!) viel Bezug zur heutigen Zeit.

Fred Wyler, Murten

Aufruf an die J + S-Leiter

Disziplinlosigkeit in den Bergen mit schwersten Folgen!

Am 15. Juni 1975 musste am Gwächthorn infolge einer kaum mehr zu überbietenden Disziplinlosigkeit eines jungen Berggängers ein Helikopter-Suchflug unternommen werden. So verantwortungslos wie das Sichtrennen von den Kameraden ohne genaue Zielangabe, so fahrlässig war dann auch die erst auf Drängen Dritter erfolgte stark verspätete Rückmeldung an die Ausgangsbasis.
Bei diesem, wie sich später herausstellte, unnötigen Suchflug bei schlechtem Flugwetter stürzte der Helikopter ab. Der Pilot und zwei bestausgewiesene Bergführer und bewährte SAC-Rettungsmänner verunglückten dabei tödlich.

Dringender Appel an die JO-Chefs und J + S-Leiter!

Aufgrund solcher bedauerlicher Vorkommnisse muss inskünftig vermehrt und gezielt informiert und aufgeklärt werden. Es gehört denn auch in den Aufgabenbereich der JO-Chefs und der J + S-Leiter, die jungen Bergsteiger nicht nur mit der Technik, sondern auch mit dem wichtigen Thema der Verantwortlichkeit gegenüber den Angehörigen, den Tourenkameraden und den Rettungsmannschaften vertraut zu machen. Dies soll geschehen in Form von Referaten an Kursen und Versammlungen oder dann in den Sektionsnachrichten.

Hinweise von besonderer Bedeutung

Im Rahmen solcher Referate oder schriftlicher Mitteilungen sollen vor allem gründlich behandelt werden:

a) das disziplinierte Verhalten auf der Tour in jeder Situation;

b) die gewissenhafte Abklärung, ob im Notfall ein Rettungseinsatz anzufordern ist, und wenn ja, in welcher Form er stattfinden soll;

c) wenn infolge unvorhergesehener Umstände eine Bergtour verzögert wird, die Pflicht der sofortigen Rückmeldung an den Abgangsort bzw. an die Angehörigen. Dadurch werden Alarmierungen vermieden.

Empfehlungen grundsätzlicher Art

Die Berge ertragen keine Halbheiten. Disziplin und verantwortungsbewusstes Verhalten in der Hütte, auf der Tour oder gar bei Unfällen sind unabdingbare Voraussetzungen. Wer sich diesen eisernen Regeln nicht unterziehen will oder wem die charakterlichen Eigenschaften hiezu fehlen, sollte weder in eine JO-Gruppe noch eine Sektion des SAC aufgenommen werden, noch zu den J + S-Kursen Zugang finden!

J + S-Leiterbörse

Leiter gesucht

Skifahren

Oberklasse Primarschule Bargen (BE) sucht für Skilager vom 19. bis 24. Januar 1976 in Schwarzsee (FR) 1 Leiter 2 und 2 Leiter 1. Telefon (032) 82 14 65, W. Rothen, Brunnmattweg, 3282 Bargen.

Realschule Reinach (BL) sucht für Skilager vom 19. bis 24. Januar 1976 in Adelboden 2 Leiter 2 bzw. 1. Anfragen an: Realschule Reinach, Bruderholzstrasse 19, 4153 Reinach (Herr H. Peters).

Pfadfinder Steffisburg suchen für Skilager in Bergün von Ende Dezember 1975 bis 6. Januar 1976 einen Leiter 2 und 1. Anfragen an: Christian Iseli, Riedern, 3138 Uetendorf, Telefon (033) 45 15 92.

Leiter sucht Einsatz

Skifahren

Urs Hochreuter, Unterer Rainweg 8, 5262 Frick (AG), Leiter 2, sucht Einsatz von Januar bis März 1976 als Kurs- oder Gruppenleiter. Anfragen: Telefon P (064) 61 20 05, G (056) 22 71 01 (582).